



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Scilicet insano nemo in amore sapit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50734)

---

 Fortsetzung.

Scilicet insano nemo in amore sapit.

PROP.

Ich sah wol, daß dieser Jüngling die helle Einfalt war; doch fragte ich, ob er der Schönen etwa Unlas gegeben habe, Verführung zu besorgen?

— Sie lies ihm nicht Zeit zu antworten. „Nein,“ sagte sie, „darüber kan ich mich nicht beklagen. Es war nur so mein Gedanke, weil er bei mir weder Schönheit, noch grossen Verstand, sondern bittere Umuth, finden konte.“ — Sie ist auch nicht schön: aber ein gesundes dreissiges Mädggen, mit ein paar weissen niedlichen Pöhtchen. \*)

„Und wie erfuhren Sie denn endlich, daß er Sie nicht verführen wolte?“

„Er schrieb mirs, und that im Briefe einen körperlichen Eid, er wolle mich heirathen.“

„Ja, das ist was anders! — Wie kamen Sie aber zu dieser Aeußerung?“

„Durch der Mademoiselle ihren Brief.“

„Siehst du? Dorchien, da hatten Sie also doch ihm geantwortet.“

„Ja, aber doch ganz vernünftig, denke ich.“

„Der Brief wirds ja ausweisen. Ich mus nur schon alles sehn, Kinder, wo ist der Brief?“ — Husch zog er eine Briestafche hervor, die so wie  
der

\*) „Hände“

der ganze Kerl \*) nach Lavendel und Umbra und  
M o s c u s und B i o n \*\*) noch! „Hier.“

„Ach Herr Puf,“ rief Dorchon, „lesen Sie es  
„doch nicht. Ich bin leider so aufgewachsen wie  
„Spargel, und Sie werden sich über mein G e-  
„kliere \*\*\*) nur ärgern.“ — Desto neugieriger  
ward ich; und hier, lieber Herr Pastor, haben  
Sie den Anfang des Briefgens:



„Weil sichs in der Kirche nicht schikte, von  
Sowas zu reden; so wunderts mir wie Sie da-  
zu kommen Mir Sowas zu schreiben? ich habe  
Ihre Briewe geläsen; aber wenn Sie nicht cruelle  
ehrliche absichten haben, so müssen sie einem  
Ehrlichen Wedgen Sowas nicht schreiben, was  
würde m e i n e Mamma sagen Wenn Sie das  
würde . . .“



Das Wort „cruelle“ hatte Herr Jung mit  
grüner Tinte in „reelle“ sorgfältig verändert.  
Das Uebrige war dan'e goulla (ich merke wol), daß  
ichs nicht recht schreibe; ich hab's von Herrn Mal-  
gre'

\*) Man lebte schon zu Domitians Zeiten so, daß man  
sich, wie jetzt, durch Essenzen und Balsam leidlich ma-  
chen mußte. Ein Dichter jener Zeit sagt:

— Marutino sadans Crispinus amomo,  
Quantum vix redolent duo funera.

\*\*) Anstatt Muscus und Bisam. — Jenes sind die Na-  
men zweener süßen griechischen Dichter, über welche  
Herr Puf spotten will.

\*\*) Schlechtgeschriebnes.

gre' erschnappt \*). — Ich freute mich herzlich, so ganz zu rechter Zeit gekommen zu seyn, um einer Thorheit ein Ende zu machen, welche bei der grossen Dummheit dieses Dualis (noch kan ich griechisch genug, um wie ein Halbgelehrter zu witzeln) sehr leicht das hätte werden können, was Luther eine Thorheit in Israel nennt. Die beiden jungen Leute waren in ihren Briefen schon bei den allerherzlichsten Herzlichkeiten; auch sogar hatte Herr Jung schon den Pegasus gesattelt, und manche gefährliche Sandreuterei gemacht, welches denn dem Herzen der Schönen recht sehr zu Herzen gegangen war.

„Aber wie konten Sie, lieber Herr Jung, schon aus Heirathen denken?“

„Vergeben Sie mir: ich bin im fünf und zwanzigsten Jahr.“

„Werden Sie deswegen auch sogleich ein Amt kriegen?“

„Ich hoffe es; denn ich kan ex propriis Cautio machen.“

„Sie sind also Jurist?“

„Nein, Theolog.“

— Nun denken Sie! nicht einmal das Wort Cautio zu verstehn! — Ich las ihm über diese Unwissenheit den Lert; und Dorchon erstaunte zu hören, daß ein Mensch, den sie für übermäßig gelehrt gehalten hatte, nicht soviel wuste als ich, welches, wie ich mit Vergnügen bemerkte, ihrer Liebe einen mächtigen Stos auf den

\*) Er wolte sezen: dans ce goût-là

den Kopf gab. Ich fing an, ihn zu examiniren, und der arme Kauz schwitzte Blasen. Da er vor mir, dem ärgsten Idioten auf dem ganzen Erdrund, so schlecht bestand: so können Sie denken, wie leer sein Kranium seyn mußte.

---

### F o r t s e z u n g.

Ubi sentire quae velis, et quae sentias dicere licet.

T A C.

„Ze! will der junge Herr wol in die Schule!“  
 Das war mein Schluß: „mich gehts nichts an: aber Narrnspoffen kan ich nicht leiden! und also lassen Sie sichs nicht begehren, je wieder Aug oder Feder zur Mademoiselle Kübbuts zu richten, oder ich schike sogleich zum Dr. Quandt.“

— Ach! wie stehentlich bat der Stümper! denn ich zog schon am Glötkgen. „Ich wills in meinem Leben nicht mehr thun!“

„Nun nun, versprechen Sie nicht zuviel!“

„In meinem ganzen zeitlichen Leben . . .“

„Im ewigen ist ohnhin dafür gebeten. — Sehn Sie, wie die Liebe Sie lächerlich gemacht hat!“

„Nun so lang ich lebe, will ich keiner Zunge fer mich nähern.“

„Herr, es ist ja“ (denn wenn einer allzubumm ist, denn werde ich böse) „es ist ja nicht wahr, Herr; und ich sodre das auch nicht.“

„Was befehlen Sie denn?“

„Daß